

Dualproblematik Häusliche Gewalt und Alkohol - Projekte zur Koordination und Kooperation

Projektnamen	Kurze Zusammenfassung	Bereich	Kanton / Land	Quelle	Evaluation
National					
Kantonale Koordinationsstellen Häusliche Gewalt, Runde Tische, Arbeitsgruppen, Fachgruppen	<p>Die Koordinationsstellen für Häusliche Gewalt unterstützen die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachstellen bei Häuslicher Gewalt. Sie verfolgen die Ziele der Stabilisierung und Weiterentwicklung der Massnahmen gegen Häusliche Gewalt mit dem Zweck Häusliche Gewalt zu stoppen, Opfer zu schützen und TäterInnen zur Verantwortung zu ziehen.</p> <p>In der Schweiz gibt es zahlreiche Koordinationnstellen, Runde Tische, Fachgruppen und Arbeitsgruppen, wie beispielsweise in SG, ZH, BE, BS etc.</p>	Kooperation	Fast alle Kantone	<p>Liste der kantonalen Interventions- und Koordinationsstellen: http://www.ebg.admin.ch/themen/00466/00480/index.htm?lang</p>	
Arbeitsgruppe «Häusliche Gewalt und Sucht»	<p>Die Arbeitsgruppe «Häusliche Gewalt und Sucht» wurde 2013 von der Kommission Häusliche Gewalt des Kantons Aargau ins Leben gerufen. Die Kommission trifft sich an 2-3 Sitzungen im Jahr. In der AG, die sich etwa 4 Mal pro Jahr trifft, sind die Opferhilfe, ein Frauenhaus, die Anlaufstelle Häusliche Gewalt, das Väterhaus Zwüschehalt, eine Rechtsanwältin, eine Jugend- und Familienberatungsstelle und die Stuchberatung vertreten. Zur Zeit wird ein Merkblatt zur Dualproblematik für Fachpersonen erarbeitet. Sowohl die regierungsrätliche Kommission als auch die Arbeitsgruppe werden von Miriam von Felten, Fachstelle Intervention gegen häusliche Gewalt (Kanton AG), geführt. In beiden Gefässen nehmen neben VertreterInnen diverser Opferberatungsstellen und anderen involvierten AkteurInnen auch jeweils eine VertreterIn der Suchthilfe Aargau Einsitz. Die Liste der Mitglieder der Kommission ist öffentlich und unter folgendem Link aufgeführt: https://www.ag.ch/de/meta/kontakt/staatskalender/staatskalender.jsp?rub=13007&CFID=9285163&CFTOKEN=3963921</p>	Kooperation	AG	<p>Departement Volkswirtschaft und Inneres Kanton Aargau</p>	Es gibt keine Evaluation.
Zusammenarbeit Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt Kanton BL und Blaues Kreuz im Rahmen von Lernprogrammen	<p>Für das Lernprogramm für gewaltausübende Männer (Kanton BL und BS) kann bei Bedarf ein Berater der Alkoholberatungsstelle - seit 2013 ist das Blaues Kreuz zuständig - angeboten werden. Dieser referiert über das Thema Alkohol (ca. 1.5h). Es wurden bisher sehr gute Erfahrungen damit gemacht und die Kursteilnehmer sind interessiert. Umgekehrt hat die Interventionstelle beim Blauen Kreuz Inputs über HG gegeben, so dass sich die von der Dualproblematik betroffenen Fachstellen nun kennen. Der Kontakt ist aber informell und nicht institutionalisiert, d.h. es gibt auch keine Zusammenarbeitsvereinbarung.</p>	Kooperation	BL	<p>Link der Interventionstelle gegen häusliche Gewalt BL: http://www.baselland.ch/Haeusliche-Gewalt.273876.0.html</p> <p>Kontaktperson: Christine von Salis, Stellenleitung Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt</p> <p>Email: christine.vonsalis@bl.ch www.interventionsstelle.bl.ch</p>	Es gibt keine Evaluation.

Projektname	Kurze Zusammenfassung	Bereich	Kanton / Land	Quelle	Evaluation
National					
Zusammenarbeit Gesundheitsdienste Basel-Stadt (Abteilung Sucht) mit Bewährungshilfe	Die Gesundheitsdienste Basel-Stadt, Abteilung Sucht bestehen u.a. aus einem Team Suchtberatung und einem Team Case Management, welches auch die Aufgabe hat, potentielle Gefährdungen nach dem neuen KESG bei KlientInnen mit einem riskanten Konsum von psychoaktiven Substanzen abzuklären. Insofern sind sie immer wieder mit Meldungen von der Polizei konfrontiert, welche im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt stehen. Hierzu arbeiten sie mit einigen Institutionen zusammen, im Sinne einer gegenseitigen Triage. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit der Bewährungshilfe, welche direkte Täteransprachen bei Wegweisungen durchführt. Diese Kooperation ist institutionalisiert, d.h. es gibt eine Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen den beiden Institutionen, um Schnittstellen zu vermeiden (Koordination bei Täteransprachen, gemeinsame Gespräche mit Tätern, Triage etc.).	Kooperation	BS	<p>Gesundheitsdienste Basel-Stadt, Abteilung Sucht, Case-Management http://www.gesundheitsdienste.bs.ch/ueber-uns/organisation/abteilung-sucht/case-management.html</p> <p>Ansprechperson: Lars Golly, Leiter Case Management Tel. +41 (0)61 267 89 12 Email: lars.golly@bs.ch Ansprechpersonen Bewährungshilfe: Roman Klossner, 061 365 75 44, roman.klossner@jsd.bs.ch Tobias Portmann, 061 365 75 34, tobias.portmann@jsd.bs.ch</p>	Gemäss Zusammenarbeitsvereinbarung wird die Zusammenarbeit nach 12 Monaten jeweils gemäss folgenden 3 Kriterien evaluiert: 1. Anzahl Fälle 2. Qualität ZA in Form des subj. Empfindens der MitarbeiterInnen 3. Qualität Einbettung der Betroffenen in das Hilfesystem
International					
LDAN London Drug and Alcohol Network Domestic Violence Project	Das London Drug and Alcohol Network (LDAN) gibt es seit 2001 und es nimmt seither in GB eine wichtige Rolle im Drogen- und Alkoholektor ein. Das Netzwerk (seit 2009 mit DrugScope fusioniert), welches die Interessen der AnbieterInnen von Suchtbehandlungen im Raum London vertritt, übt einen grossen Einfluss auf Richtlinien und die Praxis im Suchtbereich aus. Zwischen 2009 und 2013 wurde ein Projekt durchgeführt, dass sich auf das Thema Häusliche Gewalt konzentrierte. Es ging in erster Linie darum, durch eine Stärkung der Fachstellen und Netzwerke der betroffenen Sektoren und durch die Sensibilisierung der Gesellschaft auf die Dualproblematik die Auftretenshäufigkeiten von Häuslicher Gewalt, Missbrauch und Viktimisierung zu verringern.	Kooperation Sucht-Netzwerk mit Opferberatung und Beratung für Gewaltausübende	England	<p>http://www.ldan.org.uk/about.html (siehe auch Bericht - final report)</p> <p>Kontaktperson: LaurenG@drugscope.org.uk</p> <p>Literaturhinweis: http://www.drugscope.org.uk/POLICY+TOPICS+Issues+n+recovery</p>	
GeSA - Bundesmodellprojekt Regionales Kooperationsmodell zur Verbesserung der Versorgung gewaltbetroffener Frauen mit Suchtproblematik	Das Modellprojekt 2015 - 2017 dessen Träger der Verein «Frauen helfen Frauen e. V. Rostock» ist, wird durch das Bundesministerium für Gesundheit finanziert. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen der an der Versorgung Betroffener beteiligten Hilfesysteme miteinander zu verknüpfen und zu ergänzen, um eine Reduzierung der Versorgungsdefizite zu erreichen. Dazu soll in den Regionen Rostock und Stralsund jeweils ein regionales Netzwerk Sucht&Gewalt aufgebaut werden. Gestaltet und begleitet wird dieser Prozess von regionalen Kooperationsteams (jeweils in Rostock und Stralsund), die sich aus max. fünf VertreterInnen stationärer und ambulanter Einrichtungen beider Systeme zusammensetzen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Vernetzung und Qualifizierung von Fachkräften aus der Anti-Gewalt-Arbeit und der Suchtkrankenhilfe sowie auf der Entwicklung und Erprobung einzelfallbezogener Kooperationsmodelle.	Kooperation Suchthilfe, Institutionen der Anti-Gewalt-Arbeit, soziale Einrichtungen	Deutschland	<p>http://www.fhf-rostock.de/de/aktuelles_veranstaltungen/gesa.html</p> <p>Kontaktperson: Petra.Antoniewski@fhf-rostock.de</p>	Das Projekt startete 2015. Eine umfassende Evaluation ist auf Projektende im Jahr 2017 vorgesehen.